**Ein offiziöser Artikel des „Pester Lloyd“ kämpft heftig gegen die russische „Nowoje Wremja“, die Zweifel an der Ehrlichkeit Oesterreich-Ungarns beim Zusammenwirken mit Rußland auf dem Balkan ausgesprochen hatte.**

**Frankreich.** Der Streit um den Empfang des Königs von England hat zu einer Spaltung mehr in der nationalistischen Partei beigetragen. Es stehen sich die Anschauungen Déroulèdes, der alle Auslandspolitik auf den Revanchegedanken konzentriert und ihm zuliebe sich sogar mit England vertragen würde, und jene des Pariser Deputierten Millevoye gegenüber. Dieser befürchtet aus einer Annäherung Englands die Schwächung des Zweibundes. Aus dem Besuche des Königs Eduard könne die deutsche Diplomatie einen Präzedenzfall für die Pariser Reise des Kaisers Wilhelm machen, die dieser mit allen Mitteln anstrebe. Millevoye will in der Kammer wegen der französisch-englischen Politik protestieren und eventuell sogar Propaganda-Reisen in die Provinz machen. — Millevoye ist der Leiter der Pariser „Patrie“, eines Blattes, das alltäglich in 30 000, in Zeiten der Aufregung sogar in 80 000 bis 100 000 Abdrücken in den Pariser Straßen abgesetzt wird. Millevoye beschwört Tag für Tag seine Leser, bei der Ankunft des Königs möglichst zahlreich zur Stelle zu sein und ihm einen Empfang zu bereiten, der denjenigen tief in den Schatten stellen soll, mit dem die Pariser seinerzeit den König Alfons XII. ausgezeichnet haben. 500 000 Pariser sollen sich auf den Wagen des englischen Herrschers drängen und mit aller Macht rufen: „Nieder mit England! Nieder mit den Engländern! Es leben die Buren!“ Die „Libre Parole“ und der „Intransigeant“ folgen Millevoye nicht bis zum Aeußersten. Sie verlangen nicht, daß 500 000 Pariser König Eduard auspfeifen und mit Gejohle und Schimpfreden begrüßen. Ihnen genügt eine eisige Aufnahme und jene Stille des Volkes, die nach dem bekannten Worte „für die Könige eine Lehre ist“. Die guten Franzosen sollen am Tage der Ankunft des Königs zu Hause bleiben. Keine Neugierde! Keine Schaulust! König Eduard soll durch menschenleere Straßen an ausgestorben scheinenden Häusern vorbei vom Bahnhof nach der englischen Botschaft fahren.

**Italien.** Auf der deutschen Botschaft in Rom wird erklärt, daß die Grundsteinlegung des Goethe-Denkmals nicht im Programm des kaiserlichen Besuches steht. Auch die „Tribuna“ glaubt, daß die Feierlichkeit verschoben werden wird.

**England.** In einer Besprechung der Bagdadfrage bemerkt der Londoner „Daily Telegraph“: Niemand wird leugnen, daß die Opposition gegen die englische Teilnahme an dem Bau der Bahn fast ganz in übertriebenem Deutschenhaß seinen Ursprung hat. Kein englisches Blatt hat offener die Feindseligkeit beklagt, die die Masse des deutschen Volkes während des südafrikanischen Krieges gegen England an den Tag legte, und kein Blatt hat die monströse und verächtliche Form, in welcher sich diese Feindseligkeit äußerte, schärfer getadelt, als der „Daily Telegraph“. Nationen vergeben und vergessen nicht leicht und sollten dies auch nicht leicht tun, aber ein amerikanischer Präsident bemerkte einst mit Recht, daß ein Haß, der sich festgesetzt hat, die schlechteste Basis für eine auswärtige Politik sei. Es ist ganz gut, wenn wir die deutsche Diplomatie mit eifersüchtigem und selbst mißtrauischem Auge beobachten. Es zeugt aber nicht von staatsmännischer Voraussicht oder von gesundem Menschenverstand, wenn wir unsere eigenen Interessen in der eitlen Hoffnung vernachlässigen, auf diese Weise unseren Nachbarn alte Streiche heimzahlen zu können. Das ist die Politik, deren sich ein irischer Pöbelhaufen bediente, als er die Banknoten einer unsympathischen Bank verbrannte und sich einbildete, auf diese Weise die Bank zu schädigen. Die nützlichsten Verbündeten der deutschen Englandhasser sind die englischen Deutschenhasser.

**Rußland.** Nunmehr liegt der Wortlaut des Reskripts des Zaren vor, mit welchem für drei Jahre die Diktatur in Finnland eingeführt wird. In dem Reskripte heißt es: „Bemüht, unser Reich zu einigen, haben wir die Mittel vorgezeichnet, welche geeignet wären, unser Großfürstentum Finnland mit dem übrigen Teile des Kaiserreichs zu verschmelzen. Die Durchführung dieser Mittel stieß aber bei einem Teile der finnländischen Bevölkerung auf verwegenen Widerstand, wobei vor offener Gewalt gegenüber jenen Personen nicht zurückgeschreckt wurde, welche an ihrer Pflichttreue festhielten. Unter gewöhnlichen Umständen könnte die durch derartige Vorfälle gestörte öffentliche Ordnung durch Bestrafung der schuldigen Personen wieder hergestellt werden, dies war aber nicht möglich, weil gewisse amtliche Personen, insbesondere die Richter, an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nicht nur nicht mitwirkten, sondern sogar selbst ein schlechtes Beispiel des Ungehorsams geben. Um die Ruhe in Finland wieder herzustellen und das Volk vor derartigen Einflüssen zu bewahren, befinden wir es für gut, den oberen Behörden im Großfürstentume Finland vorläufig auf drei Jahre spezielle Vollmachten zur Aufrechthaltung der staatlichen Ordnung und der öffentlichen Ruhe zu erteilen.“

**Griechenland.** Zehn Mohammedaner ermordeten zu Kandia zwei Christen. Die Mörder wurden verhaftet. Die erregten christlichen Einwohner griffen die Mohammedaner an. Von letzteren wurden viele verwundet.

**Türkei.** Ueber den am griechischen Ostersonntag stattgehabten großen Kampf bei Radovic zwischen türkischen Truppen und einer starken bulgarischen Bande liegen folgende Einzelheiten vor: Einer bulgarischen, aus 300 bis 500 Mann bestehenden Bande gelang es, eine Abteilung von 50 türkischen Soldaten einzuschließen. Diese bezogen eine günstige Position, und beschlossen, ihr Leben so teuer als möglich zu verkaufen. Zwei Soldaten wurden durch das Los bestimmt, auf Schleichwegen sich durch die feindlichen Linien zu den zwei nächsten türkischen Posten zu begeben, um Entsatz zu holen. Erst im Laufe der Nacht trafen 600 türkische Soldaten als Verstärkung ein, die nun ihrerseits die Bande umstellten. Um sich dem vernichtenden und wohlgezielten Feuer der türkischen Soldaten zu entziehen, beschlossen die Mitglieder der Bande, sich in drei Gruppen aufzulösen und unter dem Schutze der Nacht durch das Gebirge in der Richtung auf Melich, Petrich, Djuma und Strumnitza sich zurückzuziehen. Die Fliehenden nahmen ihre Verwundeten, 70 an der Zahl, mit, und hatten somit einen sehr beschwerlichen Nachmarsch zu vollführen. Daß die Flucht dennoch gelang, läßt die Wachsamkeit der Türken gerade nicht in günstigem Lichte erscheinen. Die Türken hatten einen Verlust von sieben Toten und zehn Verwundeten. Wie verlautet, hat der Kampf bei Radovic die Einsetzung von Standgerichten, in jedem Korpsbezirke ein Standgericht, zur Folge gehabt. Es sollen von nun an alle Aufständischen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen genommen werden, durch den Strang hingerichtet werden.

**Amerika.** „Newyork Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, das mitteilt, daß Carnegie beschlossen hat, der holländischen Regierung 1 500 000 Doll. zur Verfügung zu stellen zur Errichtung und Erhaltung einer Bibliothek im Haag für das ständige Schiedsgericht.

**Afrika.** Die schwere Niederlage, welche die englischen Truppen im Somaliland erlitten haben, scheint in ihrem Verlaufe dem Kampfe zu gleichen, welchen im vorigen Herbst Oberst Swayne gegen den Mahdi zu bestehen hatte. Die Engländer sind plötzlich von allen Seiten angegriffen worden, haben sich verschossen und unterlagen im Handgemenge der Mehrzahl. Gerade mit eingeborenen Soldaten ist die Gefahr der Munitionsverschwendung immer zu befürchten, und die verschiedensten europäischen Staaten haben diese Erfahrung gemacht. Hicks Pascha ging dadurch im November 1883 gegen die Mahdisten zugrunde und im Februar des nächsten Jahres wurde Baker Pascha bei El Teb völlig geschlagen und verlor alle Europäer und von den 3700 Mann mehr als 2/3. Die italienischen Niederlagen bei Dogali, wo Oberst Christofori 1887 von Ras Alula erdrückt wurde, bei Amba Aladschi und Abba Garima sind ähnliche Vorfälle, denen im kleinen Maßstab der Untergang der deutschen Expedition Zelewski anzureihen ist. Das Gelände, in welchem die britischen Truppen jetzt stehen, ist vielfach mit dichtem Gestrüpp überdeckt, das die Uebersicht hindert und gute Schlupfwinkel bietet, aus denen ein plötzlicher Ueberfall erfolgen kann. Zur Abteilung des Obersten Cobbe gehörten 6 Kompagnien afrikanische Königsschützen, 6 Maximgewehre und die Kamelkorpsbatterie, 50 Buren und 20 Mann der berittenen Somali-Infanterie. Die Truppen hatten halbe Rationen für die Eingeborenen und dreiviertel Rationen für die Weißen. Um Galadi sollten viele Wassertümpel gefunden worden sein, die für den Trinkbedarf völlig ausreichen. General Manning mit dem indischen 2. Sikhs-Regiment stand in Galadi und wollte von dort westlich nach dem 120 Kilometer entfernten Tscherlogubi marschieren, während Oberst Cobbe einen Vorstoß nach Norden gegen die Wasserstelle Walwal machte, in deren Nähe man den Mahdi vermutete. Da jetzt unter seinen Truppen auch Sikhs genannt werden, scheinen von der Manningschen Kolonne Verstärkungen zu ihm gestoßen zu sein.

## Kunst und Wissenschaft.

† Die Königl. Hofoper gibt heute (7 Uhr) „Die Zauberflöte“. Im Königl. Schauspielhause gelangt „Das Nachtasyl“ von Gorki durch das Schauspiel-Ensemble des Berliner „Kleinen Theaters“ zur Aufführung. Anfang halb 8 Uhr.

† Für die heute mittag ½12 Uhr im Königl. Schauspielhause stattfindende Matinee der „Literarischen Gesellschaft“ ist das Programm insofern geändert, als erst „Salome“ und dann „Der Kammerherr“ gegeben wird.

† Im Residenztheater wird heute nachmittag 3½ Uhr bei ermäßigten Preisen die Operette „Der Bettelstudent“ gegeben, abends 7½ Uhr zum sechsten male der Schwank „Coralie u. Cie“. — Am 8. Mai beginnt Herr Josef Kainz sein diesjähriges Gastspiel, und zwar gelangen Freitag, den 8., „Galeotto“, Sonnabend, den 9., „Sodoms Ende“, Sonntag, den 10., nachmittags 3½ Uhr „Gespenster“, abends 7½ Uhr „Fritzchen“, „Tartuffe“, Montag, den 11., „Rosenmontag“, Dienstag, den 12. „Gespenster“ zur Aufführung. Eine Verlängerung des Gastspiels ist ausgeschlossen. Der Vorverkauf von Billets für sämtliche Vorstellungen beginnt morgen an der Tageskasse des Residenztheaters.

† Im Central-Theater wird heute nachmittag ½4 Uhr der Schwank „Die gestrengen Herren“ zu halben Eintrittspreisen gegeben; abends ½8 Uhr gelangt das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Der blinde Passagier“ zur Aufführung.

† **Königl. Hofoper.** Trotzdem es neuerdings mehr und mehr Mode wird, auf Meyerbeer mit spöttischem Achselzucken herabzusehen, finden die besten seiner Opern auch in dem Theater des 20. Jahrhunderts noch immer ein dankbares Publikum, ja man könnte allen Ernstes der Frage näher treten, ob es nicht gut getan wäre, aus dieser Erscheinung den Vorteil zu ziehen, durch Neueinstudierungen, die allerdings mit einer gründlichen Neuaufrischung des ganzen szenischen Apparates verbunden sein müßten, diesem oder jenem seiner bedeutendsten Werke eine erneute Zugkraft zu sichern, ohne damit etwa — fürchterlicher Gedanke! — einem Meyerbeer-Zyklus das Wort reden zu wollen. Daß keins dazu besser geschaffen wäre und dieses freundliche Schicksal mehr verdiente, als gerade „Die Hugenotten“, bedarf keiner umständlichen Beweisführung, seitdem Hektor Berlioz das wertvollste fachmännische und Heinrich Heine das interessanteste Laienurteil über die Oper gefällt hat. Leider erscheint auch dieses Werk auf dem Spielplane unserer Hofoper mehr oder weniger nur als Lückenbüßer, wenn nicht gerade irgend ein Gast auf den Einfall kommt, an einer der größeren dankbaren Partien sein Können in das günstigste Licht zu rücken. So ist es denn kein Wunder, wenn dann am Abend nicht alles „klappen“ will und meist in mehr als einer Hinsicht recht viel zu wünschen übrig bleibt, ganz abgesehen davon, daß man auf der Bühne wirklich etwas mehr künstlerischen Ernst für Meyerbeer aufwenden könnte, als das vorgestern z. B. gleich im ersten Akte geschah, wo Herr Erl als Tavannes unausgesetzt durch seine kaum im Regiebuch vorgemerkte Heiterkeit während der Tafelszene die Aufmerksamkeit von Raoul de Nangis abzog, dafür aber desto mäßiger sang und nicht einmal in den Ensembles billigen Anforderungen zu genügen im stande war. Vor allem ließe sich dekorativ manches noch reizvoller und prächtiger an der Oper ausgestalten, wo die Gartenszene im zweiten Akte, noch mehr aber der ganze dritte Aufzug, der äußerlich ja zu den Höhepunkten des Abends erhoben werden kann. Verwöhnteren Ansprüchen genügte hier vorgestern eigentlich nur das Ballett, an dessen Exerzitien sich der Einfluß des neuen Regimes — Herr Hofballettmeister Berger — immer fühlbarer würen läßt; alles Uebrige war Operschablone, — und noch dazu bisweilen recht mittelmäßige. Völlig davon frei zu sprechen war selbst Frau Rocke-Heindl nicht, die die Valentine als zweite und letzte Gastrolle sang, obwohl gerade sie gestern im übrigen den stärksten künstlerischen Ernst von allen Mitwirkenden verriet und unausgesetzt ihr bestes Können an die Bewältigung der anstrengenden Partie setzte. Was die Künstlerin am empfindlichsten vermissen ließ, war die machtvolle dramatische Auffassung der Rolle, die wenigstens vom dritten Akte an auch eine Darstellerin von Rang verlangt, um den Anforderungen des Librettisten — er heißt „bekanntlich“ Scribe — in allem und jedem genügen zu können. Gesanglich befriedigte Frau Rocke-Heindl dagegen, ohne allerdings Außerordentliches zu bieten, wieder in hohem Maße. Anfangs etwas matt, gewann sie im dritten und mehr noch im vierten Aufzuge die volle Herrschaft über ihr beträchtliches Material, erfreute durch wirkliche Noblesse der Tongebung, die selbst die Schärfen der hohen Lage glücklich zu cachieren wußte, und eine geschmackvolle musikalische Phrasierung, die ungemein sympathisch berührte, vollends neben dem Raoul des Herrn Vetter, dessen wenig künstlerische Behandlung des Tones und beständige musikalische Unsicherheit selbst die sieghaft schöne Stimme nicht vergessen machen konnte. Schade, daß der Künstler an Vornehmheit der darstellerischen Auffassung und feinem tonlichen Geschmack nicht eine Anleihe bei Herrn Perron machen kann, diesem prächtigen Nevers, der ohne Frage zu den Lichtpunkten des Abends gehörte, denen übrigens auch Frl. Schenkers Margarethe von Valois zuzuzählen ist. Die junge Dame fängt immer mehr an, ein Schulbeispiel dafür zu werden, was künstlerischer Ernst und redlicher Fleiß auch aus einem spröden Theatermaterial machen können. Ihre Arie „O glücklich Land“ überraschte nicht nur durch tadellose Reinheit der Tongebung, sondern durch eine solche Vornehmheit der Phrasierung, daß das an und für sich nicht allzu dankbare Stück ordentlich reizvoll klang. Auch in der Kunst sich zu schminken hat die Sängerin gute Fortschritte gemacht, sie sah vorgestern gar nicht so übel aus, wenn ihr auch das Letzte und Bedeutendste für die Repräsentation der Königin, die innere Hoheit und die äußere Ueberlegenheit, noch fehlte. Die sonstige Besetzung der Oper mit den Herren Rains (Marcel), Greder (St. Bris) und Jäger (Nevers), sowie mit Frl. Abendroth (Urbain) gab zu weiteren kritischen Erörterungen keinen Anlaß. Ein besonderes Lob verdienen noch der Chor und das Orchester, die beide unter Herrn Hofkapellmeister Hagens Leitung ihr Bestes gaben. W.

† Konzert-Mitteilungen der Königl. Hof-Musikalienhandlung von F. Ries, Kaufhaus. In dem Wohltätigkeits-Konzert von Friedrich Brandes zum Besten des unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg stehenden Vereins zur Speisung bedürftiger Schulkinder Mittwoch den 29. April, abends ½8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, werden mitwirken: Frau Paula Toenges (Gesang), die Herren Pianist Walther Bachmann, Kammermusikus Josef Kratina (Violine), Kammermusikus Arthur Stenz (Violoncello) und der Dresdner Lehrergesangverein (220 Sänger) unter der Leitung des Konzertgebers. — Sonnabend den 2. Mai findet im großen Saale des Musikhauses ein Pianola-Konzert unter Mitwirkung namhafter Solisten, welche demnächst näher benannt werden, statt. Das Pianola ist ein Instrument, welches bei vollkommener Technik hinsichtlich des Ausdrucks, Anschlags und Pedalisierung die genaue persönliche Auffassung des Spielers wiedergibt. Jedermann ist befähigt, bei einiger Uebung das Instrument zu spielen.

† Aus Anlaß der am 29. Mai in Dresden zu eröffnenden Deutschen Städte-Ausstellung hat Heinrich Platzbecker einen Marsch komponiert, der den Titel führt: „Deutscher Städte-Marsch“. Der Vorstand der Ausstellungskommission, Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler, hat die Widmung des Marsches angenommen. Der Marsch wird am Eröffnungstage der Ausstellung erstmalig gespielt werden.

† In Ernst Arnolds Kunstsalon (Wilsdruffer Straße 1) ist die Kollektion L. v. Hofmann mannigfach ergänzt worden; sie umfaßt nunmehr 40 Gemälde und Pastelle. Mehrere Werke des in jüngster Zeit viel genannten Künstlers gingen bereits in Privatbesitz über. Ferner haben ausgestellt Menzel, Segantini, Leistikow, Thaulow, Uhde, Dreydorff u. s. w. Ferner sind ausgestellt Tierbronzen von Gaul und Schmucksachen von Athdee in einer größeren Kollektion.

† Die „Werkstätten für deutschen Hausrat“ (Theophil Müller) haben den Auftrag zur Einrichtung eines Sitzungszimmers nach Entwurf der Dresdner Künstlerin Marg. Junge für die turnerische Fakultät der Universität in Freiburg erhalten. Um die Möbel dem Publikum zugänglich zu machen, werden diese nach ihrer Fertigstellung in den Ausstellungsräumen der „Werkstätten“ (Bärensteiner Straße 8) für kurze Zeit aufgestellt sein.

† Der Männergesangverein Einigkeit, Dresden-Löbtau, gibt heute abend ½8 Uhr im Saale des Schützenhauses zu Radeberg ein Wohltätigkeitskonzert unter Leitung seines Chormeisters Max Stransky und unter Mitwirkung der Herren Hofopernsänger Piehler, Konzertmeister Prins und Pianist Karl Preßsch.

† Zum Sänger-Wettstreit in Frankfurt a. M. Anläßlich des bevorstehenden Kaiserbesuches wird jetzt am neuen Rathausbau mit verdoppelter Kraft gearbeitet, um diesem großartigen Bauwerk, welches der Kaiser zu besichtigen beabsichtigt, wenigstens einen äußerlich fertigen Anstrich zu geben. Auch die in riesigen Dimensionen gehaltene Sänger-Festhalle ist nahezu vollendet und repräsentiert sich sehr wirkungsvoll. Für den Abend des 3. Juni, nach dem Begrüßungskonzert, ist große Illumination vorgesehen, wobei die Mainufer und Brücken, der Dom, die Rathaustürme und die Kuppel des Neuen Schauspielhauses bengalisch beleuchtet werden. — Der Kaiser fährt nach dem Konzert den Schaumainkai hinauf, über die Untermainbrücke, die Neue Mainzer Straße hinauf, am Neuen Schauspielhaus vorbei und über die äußere Kaiserstraße nach dem Bahnhof. Zum Besuch des Konzertes selbst fährt der Kaiser vom Bahnhof über die Wilhelmsbrücke zur Sängerfesthalle. Auf dem Main nehmen die verschiedenen Rudervereine Aufstellung.

† In Wiesbaden ist in hohem Alter Frau Charlotte Wilhelmj gestorben. Sie war in ihrer Jugend eine vielfach gefeierte Sängerin. Einer ihrer Söhne ist der berühmte Geiger Prof. August Wilhelmj.

† Im Hofburgtheater zu Wien hatte Ibsens „Frau vom Meere“ bei ihrer Erstaufführung nur wenig Glück; es war kaum mehr als ein Achtungserfolg, den das Stück errang. Ein gut' Teil Schuld trug daran wohl die Darstellung: so spielte Sonnenthal den Wangel, der ohne ein Betonen der stärkeren Akzente des Charakters, geradezu unmöglich wird.

† Wiener Blätter melden: Wohl eines der ansehnlichsten Honorare, die jemals ein österreichischer Bühnenkünstler im Ausland holen konnte, ist neuestens Herrn Girardi, und zwar aus Dresden, angeboten worden. Der Direktor des dortigen Central-Theaters hat den Künstler eingeladen, in der Operette „Bruder Straubinger“ die Titelrolle einen Monat hindurch als Gast zu spielen, und bietet ihm hierfür das nette Sümmchen von 18 000 Mark.

† Zu gunsten des projektierten Schauspielerheims bei Paris hatte Coquelin aine eine Gala-Vorstellung im Trocadero veranstaltet. Der große Stern dieses Konzerts war Adelina Patti. Sie trug von ihren ältesten und sichersten Glanzstücken vor: die Romanze des Cherubin, die Arie der Traviata und den Schmuckwalzer aus „Faust“, und da sie noch einen Rest ihrer ungewöhnlich lieblichen Stimme bewahrt hat, so zeigte sich die Zuhörerschaft dankbar, ja begeistert. Neben der Patti machte auch der italienische Tenor Tamagno Furore; ferner beteiligten sich die besten Kräfte der Pariser Bühne. Sarah Bernhardt, Bartet, Réjane und andere Größen des Schauspiels tanzten eine Gavotte. Rostand ließ von Coquelin ein launiges Gelegenheitsgedicht vortragen; außerdem wurde von sämtlichen Tenoristen, Baritonisten und Bassisten der Großen Oper und der Komischen Oper das Terzett aus Rossinis „Tell“ gesungen und von sämtlichen Solistinnen der genannten Bühne ein „Gebet“ von Verdi. Unter den übrigen Nummern des Programms sind zu erwähnen: das „Nymphenballet“ aus der „Karmeliterin“ von Reynaldo Hahn (unter der Leitung des Komponisten); das Terzett aus „Le Pave de Francine“, das von Germaine Gallois, dem jüngeren Coquelin u. a. gesungen wurde; Vorträge von Monet-Sully, Anna Judic, Galipaux usw. Den Schluß der Vorstellung bildete ein „Cake Walk“ großen Stils, getanzt von den Künstlern und Künstlerinnen des „Nouveau-Cirque“ und „nachgetanzt“ von sämtlichen Komikern — männlichen und weiblichen — der Pariser Bühnen. Die Einnahme betrug 68 000 Francs.

† Auf dem internationalen Aerztetag zu Madrid sind über 3000 Aerzte aus allen Ländern anwesend, aus Deutschland allein 776. Der Empfang der Kongreßmitglieder bei dem König verlief glänzend, der zuerst die Deutschen begrüßte. Die Königin-Mutter unterhielt sich eingehend mit den Professoren Leyden und Waldeyer.

### Während des Drucks eingegangene
## Drahtmeldungen vom 25. bez. 26. April.

* München. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Der allseitig mit tiefer Teilnahme vernommene jüngste Trauerfall in der königlichen Familie hat verschiedenen Blättern Veranlassung gegeben, die mannigfachen Legendenbildungen, welche an die Weltreise des Prinzen Rupprecht von Bayern und Gemahlin schon früher geknüpft worden, wieder hervorzusuchen und weiterzuspinnen. Es erscheint damit an der Zeit, diesen Erörterungen entgegenzutreten und sie in jenes Gebiet zu verweisen, wohin sie samt und sonders gehören, nämlich in das Gebiet des letzten Klatsches.

* Skjelskör, Seeland. (Meldung des Ritzau-Bureaus.) Heute nachmittag 4 Uhr landete in der Nähe ein Ballon des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt, welcher vormittags in Berlin aufgestiegen war. Unmittelbar nach dem Niedergang des Ballons, welchem vier deutsche Luftschifferoffiziere wohlbehalten entstiegen, explodierte der Ballon aus unbekannter Ursache. Die Offiziere blieben unverletzt und reisten nach Berlin zurück.

* Tschernigow. Die Leiche des Konsuls Schtscherbina ist hier eingetroffen. In Gegenwart der Vertreter aller Behörden und Stände, des Gouverneurs und des Vertreters des Ministeriums des Aeußern, Ministerrats Sergejeff, wurde die Leiche in die Kathedrale gebracht. Die gesamte Geistlichkeit war anwesend. Nach der Totenmesse wurde der Sarg unter den Klängen eines Trauermarsches zur Begräbnisstätte überführt. Militär stand längs des mit Blumen bestreuten Weges Spalier. Ein großer Trauerzug folgte. Die Häuser sind schwarz behangen.

**Siehe auch gestrige Abend-Ausgabe:**
Depeschen, Hofnachrichten, General der Kavallerie v. Carlowitz †, Reichstagswahlbewegung, Gedächtnisfeier für Friedrich Grützmacher.

**Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 25. April 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).**

Wetterlage in Europa am 25. April 8 Uhr früh:

| Stationsname | Barometer | Richtung u. Stärke des Windes | Wetter | Temp. | Niederschlag | Stationsname | Barometer | Richtung u. Stärke des Windes | Wetter | Temp. | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 731 | SSW | schw. wolkig | + 7 | | Helder | 748 | NNW | stark Regen | + 3 | — |
| Blacksod | 49 | SSW | stark Regen | + 9 | | Sylt | 55 | SW | mäßig wolkig | + 5 | — |
| Christiansund | 54 | OSO | leicht heiter | + 5 | — | Münster | 46 | W | leicht bedeckt | + 4 | 2 |
| Haparanda | 62 | OSO | leicht Schnee | + 2 | | Berlin | 52 | S | schwach wolkenl. | + 5 | — |
| Skudesnäs | 53 | O | mäßig bedeckt | 6 | — | Karlsruhe | 53 | SW | schw. Regen | + 3 | — |
| Stockholm | 55 | OSO | leicht bedeckt | + 9 | — | Frankf. M. | 51 | SW | leicht Regen | + 8 | — |
| Kopenhag. | 52 | OSO | schwach wolkenl. | + 6 | — | Metz | 54 | W | mäßig Schnee | + 3 | 7 |
| Memel | 54 | O | leicht wolkig | + 13 | — | Paris | 56 | WSW | leicht wolkenl. | + 6 | 0 |
| Swinem. | 52 | SSO | leicht heiter | + 7 | 0 | München | 55 | W | frisch bedeckt | + 5 | 0 |
| Skagen | 52 | ONO | leicht Nebel | 6 | | Rom | 58 | S | heiter | + 12 | — |
| Sylt | 48 | SO | schwach bedeckt | + 5 | — | Pola | — | — | — | — | — |
| Handg. | 45 | SO | frisch bedeckt | + 6 | 1 | Chemnitz | 53 | SSW | schw. heiter | + 6 | 0 |

Ohne wesentliche Aenderung ihrer Lage hat sich die Depression über Nordwest-Deutschland etwas abgeflacht, eine neue unter 750 Millimeter nahe am Westen der britischen Inseln. Das Maximum des Luftdrucks liegt im äußersten Norden des Erdteils, relativ hoch ist derselbe auch im Südwesten. Unter südwestlichen Winden ist bei uns Aufklarung eingetreten, in Süddeutschland finden Regen- und Schneefälle statt. Wahrscheinliche Wetterprognose: Kühl, wenig Niederschläge.

Witterung in Sachsen am 24. April.

| Station | Seehöhe m | Temp. Mittl. | Temp. Max. | Wind | Niederschlag | Station | Seehöhe m | Temp. Mittl. | Temp. Max. | Wind | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | 114 | 10.8 | 8.8 | W 1 | — | Freiberg | 395 | 7.3 | 8.0 | WSW 4 | 8.3 |
| Leipzig | 117 | 8.5 | 8.4 | SSW 2 | — | Schneeberg | 438 | 6.0 | 5.0 | NSW 4 | — |
| Colditz | 160 | 8.3 | 7.9 | SW 6 | — | Olbersdorf | 500 | 5.0 | 4.3 | SW 3 | — |
| Bautzen | 202 | 10.3 | 9.6 | WSW 2 | 3.2 | Annaberg | 714 | 5.2 | 5.5 | WSW 5 | — |
| Zittau | 256 | 8.9 | 8.5 | S 2 | 2.0 | Reitzenhain | 772 | 5.2 | 3.3 | WSW 4 | — |
| Chemnitz | 310 | 7.2 | 6.2 | SSW 3 | — | Fichtelberg | 1213 | -0.7 | -1.1 | SW 5 | — |

In der Nacht vom 23. zum 24. April fielen in der Lausitz Niederschläge (2 bis 3 Millimeter), der letzte Tag selbst verlief wieder trocken und teilweise heiter bei abnehmender Temperatur, da der Wind sich nach Südwesten gedreht hatte. Die Minima lagen noch ziemlich hoch (Fichtelberg — 1 Grad), die Mittelwerte gingen aber meist und bis 3½ Grad (Fichtelberg) unter die Normale herab. Schneetiefe: Reitzenhain 10, Fichtelberg 60 Zentimeter.

Dresden, 25. April. Barometer von Optiker Eduard Wiegand vorm. Otto Bösold), Wallstraße 2. Abends 6 Uhr: 747 Millimeter, 3 gestiegen. Thermometerstand nach Celsius. Temperatur: höchste 18 Gr. Wärme, niedrigste 4 Gr. Wärme. Vormittags heiter, nachmittags bewölkt. Westwind.

**Wasserstand der Elbe und Moldau.**

| | Budweis | Prag | Pardubitz | Melnik | Leitmeritz | Dresden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. April | + 33 | + 55* | + 91 | + 22 | + 16 | — 65 |
| 25. April | + 34 | + 59 | + 140 | + | + 40 | — 76 |

* Stauwasser am Pegel infolge Aufstellung des Krejcar Wehres.